

August 2019

Medienprogramm Südosteuropa



Leitsatz: Don't copy & paste – investigate!

10. BIRN Sommerschule für investigativen Journalismus: Trainer von Reuters, Süddeutscher Zeitung und des Rundfunk Berlin-Brandenburg arbeiten in Herceg Novi/Montenegro mit Journalisten aus Südosteuropa

Dobrina Trifonova

30 investigative Journalisten aus Südosteuropa, Belgien, Griechenland, den Niederlanden, Slowenien, Ungarn und den USA nahmen am zehnten Jubiläum der BIRN-Sommerschule für investigative Berichterstattung teil. Dieses Jahr fand die Veranstaltung vom 18. bis zum 24. August an der Adria-Küste Montenegros statt – in Herceg Novi. „Journalisten müssen kritische Fragen stellen. Das ist ihre Aufgabe in einer Demokratie. Sie sind Beobachter, Reporter und Wächter der Gesellschaft.“ Mit diesen Worten eröffnete **Hendrik Sittig**, Leiter des KAS-Medienprogramms für Südosteuropa, die diesjährige Sommerschule und wünschte allen Journalisten ein produktives Training. **Marija Ristić**, BIRN-Regionaldirektorin,

stellte das Programm vor und begrüßte den leitenden Trainer von Reuters, **Blake Morrison**, der bereits das vierte Mal die Schule begleitete. „Bleiben Sie neugierig, denken Sie in Ihrem Beruf über Dialoge und Emotionen, nicht über Zitate nach“, motivierte er die Teilnehmer.

Gerüst der guten investigativen Geschichte und das nötige Know-how

Die Journalisten wurden während der fünftägigen Schule von Morrison über die Grundlagen des investigativen Arbeitens aufgeklärt: Zeitachse er-

stellen, Fakten von Verdächtigen trennen, Beweisforderungen festlegen. „Stellen Sie sich die Herausforderung, nach neuen Geschichten zu suchen und mit der Schreibweise zu experimentieren“, sagte der Reuters-Trainer und gab weitere Tipps, wie die Journalisten mit ihrer Arbeit mehr Wirkung erzielen können, wenn sie das passende Format – Online, Print oder Video – für ihre Story auswählen. Einblicke in die Praxis der Visualisierung bot **Andrew Baker**, Videojournalist aus New York, an. Anhand von Beispielen zeigte er verschiedene Techniken, wie investigative Dokumentarfilme besser gestaltet werden können. „Nutzen Sie die Macht des klassischen Geschichtszählens, finden Sie ein Gleichgewicht zwischen starken Bildern und wesentlichen Aussagen. Lassen Sie diese nicht überlappen.“ Eine klare Vorstellung über das Endergebnis könne beim Filmen viel helfen. Wichtig sei auch ein freundliches Vorbereitungsgespräch mit den Protagonisten, dies trage zu einer vertrauten Atmosphäre am Set bei.

Insider der Süddeutschen Zeitung: die Panama Papers und das Strache-Video

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich mit dem Pulitzer-Preisträger **Frederik Obermaier**, Süddeutsche Zeitung, auszutauschen. Er berichtete u.a. über seine Arbeit an den Panama Papers, ein Beispiel davon war der Umgang und die Verifizierung von enorm vielen Datenquellen. Darüber hinaus sprach er über die Vorteile der Kooperationen in der Branche: dies bedeute geteilte Kosten, mehr Öffentlichkeit und nicht zuletzt produktiven Austausch mit Kollegen, die verschiedene Blickwinkel mitbringen. Spannend für alle Anwesenden waren zudem die Einblicke in die Veröffentlichungen zum Skandal mit Österreichs Ex-Vizekanzler Strache. Sich an ethischen Grundprinzipien zu halten und nur solche Informationen zu enthüllen, die im öffentlichen Interesse liegen, war eine der Regeln, der Obermaiers Team gefolgt ist. „Beim investigativen Journalismus geht es auch um den Ruf“ so Obermaier, dessen Buch über die sogenannte Ibiza-Affäre vor kurzem erschienen ist. Wie komme ich an Informationen heran? Diese Frage stellen sich investigative Journalisten oft, wenn sie eine Geschichte anfangen. Beim diesjährigen Jubiläum lud das BIRN-Team Alumni ein,

die mit praxisnaher Herangehensweise den Teilnehmern neue Kenntnisse vermittelten. **Ivana Jeremić**, BIRN Redakteurin, sprach über die Relevanz der guten Überprüfung von Fakten und der Systematisierung von Information. **Ivan Angelovski**, prämierter investigativer BIRN-Journalist, trug über Online-Tracking von Schiffen und Flugzeugen vor – ein Thema, das bei grenzüberschreitender Zusammenarbeit besonders relevant ist.



Blake Morrison, leitender Trainer der BIRN-Sommerschule gab u.a. Ratschläge zu Methoden vom investigativen Interview. Quelle: MP SOE

Einen präzisen Blick auf die Enthüllung von Offshore-Unternehmen zeigte **Dragana Peco** aus dem serbischen Recherchenetzwerk KRIK, indem sie zusammen mit allen Journalisten nach Spuren und verdächtigen Inhalten in realen Fällen suchte. Über das Nutzen von Datengewinnung berichtete **Christo Buschek**, ein Programmierer der investigativen Journalisten aus verschiedenen Ländern dabei hilft, ein Archiv zur Erhaltung von digitalen Inhalten zu erstellen. „Es ist ein großer Vorsprung, Informationen wiederverwenden zu können“, sagte Buschek. Die Teilnehmer lernten ferner von **Benjamin Strick**, Journalist bei BBC Africa Eye und Bellingcat, über Open-Source-Grundlagen. Mit interaktiven Übungen machte er sie mit Geo-Locating von Video- und Fotoaufnahmen vertraut. Strick erläuterte anhand praktischer Beispiele, wie nur mit der Hilfe von Quellen, die öffentlich zur Verfügung stehen (z.B. Satelliten-Aufnahmen, Informationen aus sozialen Netzwerken), jeder große Fortschritte in einer investigativen Geschichte machen kann.

Heiße Themen: Rechtsextremismus und Organisierte Kriminalität

Über Rechtsextreme in der Politik – ein hochaktuelles Thema in ganz Europa – sprach **Olaf Sundermeyer**, investigativer Journalist beim Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) und Buchautor. Die Zahl der Befürworter, der Wähler und schließlich der Abgeordneten von rechtspopulistischen Parteien steige und die Bürger seien mit ihren Botschaften und Taten konfrontiert. Umso wichtiger sei es geworden, diese Inhalte mittels einer qualitativen Berichterstattung zu erklären und den politischen Kontext nicht auszulassen.



Olaf Sundermeyer sprach über seine Recherchen zu Rechtspopulismus und Organisierter Kriminalität. Quelle: MP SOE

Die Teilnehmer waren ebenso an Sundermeyers investigativer Recherche zu organisierter Kriminalität sehr interessiert - wie er an Quellen heran-

kommt und ob er mit anderen Journalisten zusammenarbeitet. Er unterstrich: „Mein Name und meine Glaubwürdigkeit sind mein stärkstes Werkzeug.“ Dies gewinne man mit viel Praxis und Übung. Sundermeyer riet dazu, sich nicht zu scheuen und möglichst viele Erfahrungen zu sammeln. Die Relevanz des lokalen journalistischen Netzwerks hob er hervor. „Die beste Sicherheit für mich ist es, mit Menschen zu arbeiten, denen ich vertraue. Der größte Schutz bleibt die Öffentlichkeit“, antwortete er auf die Frage, wie er mit der eigenen Sicherheit umgehe.

Neue Ideen, neue Geschichten, neue Kooperationen

Im Einklang der Tradition der BIRN-Sommerschule wurden zum Abschluss die besten Ideen der Teilnehmer für zukünftige Storys prämiert. Darunter gab es Einzelprojekte aber auch grenzüberschreitende Geschichten, an denen Journalisten aus drei verschiedenen Ländern arbeiten werden.

Die Teilnehmer tauschten sich mit den hervorragenden Trainern aus, lernten neue investigative Techniken kennen und nahmen viele Eindrücke mit nach Hause. Das Wesentliche im Beruf tauchte in den Worten von allen Rednern immer wieder auf: Keine Inhalte kopieren und sich nicht mit Oberflächlichkeit abfinden, sondern eigene, wahre und bewegende Geschichten schreiben. Und so lautete der Leitsatz in diesem Jahr: Don't copy & paste – investigate!



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)